Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation:

Beitrag
zur Verbreitung, Statistik und Casuistik
der
Echinococcen-Krankheit des Menschen

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

vorgelegt von

Otto Gessner

approbiert. Arzt

aus

Elberfeld.

D. Marburg
1921.

Beitrag zur Verbreitung, Statistik und Casuistik der Echinococcenkrankheit der Menschen.

Im Beginn der Arbeit veröffentlicht Verfasser einen von Prof. Guleke zur Bearbeitung überlassenen Fall von Echinococcus hepatis der Chir. Klinik Marburg. Angeregt durch diesen Fall stellt Verfasser sämtliche während der Zeit vom 1. 1. 1890 bis 31. 12. 1919 an der Chir. Klinik Marburg beobachteten Fälle von Echinococcus hominis zusammen und findet für diese 30 Jahre 31 Fälle, also rund 1 Fall auf 1 Jahr.

Bei Berücksichtigung der Heimat der Patienten stellt sich die auffallende Tatsache heraus, daß 64,5 Proz. der Patienten aus Waldeck und Kreis Frankenberg stammen — bei Einrechnung der Grenzgebiete sogar 80,7 Proz. der Patienten, trotzdem Marburg sein Krankenmaterial aus ganz Oberhessen, einem Teil Westfalens und aus Waldeck bezieht und umgekehrt Waldeck viele Patienten an das näher gelegene Kassel abgibt.

Es liegt somit ein gehäuftes Auftreten von Echinococcenerkrankungen in Waldeck und Kreis Frankenberg vor.

Zur Aufklärung der Ursachen dieses Umstandes unternahm Verfasser eine Reise in das betr. Gebiet und sammelte das anschließend veröffentlichte Material bei den Aerzten und Veterinären sowie an den Kreisämtern des Landes.

Es ergibt sich, daß folgende Umstände als Hauptfaktoren für das gehäufte Auftreten von Echinococcus hominis in Waldeck und Kreis Frankenberg in Betracht kommen:

1. Der große Viehreichtum des Gebietes und das starke Befallensein des Viehs mit Echinococcus.
2. Das Vorhandensein vieler Schweine- und Schafherden einerseits und vieler Hirten- und Schäferhunde andererseits und die dadurch bedingte erleichterte Uebertragung der Echinococcenkrankheit vom Hund zum Vieh.
3. Das Verfüttern oder unachtsame Fortwerfen der echinococcenkranken Organe oder der herausgeschnittenen Echinococcusblasen und die dadurch bedingte erleichterte Uebertragung der Echinococcenkrankheit vom Vieh zum Hund.
4. Die besonderen Eigentümlichkeiten im Zusammenleben von Mensch und Hund und die dadurch erleichterte Uebertragung der Echinococcenkrankheit vom Hund zum Menschen.

Der vom Verfasser ins Auge gefaßte Plan einer Sammelforschung für das betr. Gebiet nach dem Vorgehen Madelungs und

Beckers, um ein Bild von der absoluten Zahl der Echinococcenerkrankungen in den beiden Gebieten zu erhalten, hatte ein fast negatives Ergebnis, infolge der großen, zu einem erheblichen Teil durch die heutigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse bedingten Schwierigkeiten. Verfasser konnte durch persönliche Erkundigung während seiner Reise und durch briefliche Anfragen noch weitere 9 Echinococcenfälle aus Waldeck, Kr. Frankenberg, bezw. Grenzgebiet, in Erfahrung bringen; diese werden anschließend veröffentlicht, worauf Verfasser zur Statistik und Casuistik sämtlicher 40 Fälle von Echinococcus übergeht.

Die Heimat der Patienten betreffend wird auf eine anliegende Karte verwiesen, in der alle Fälle der Chir. Klinik Marburg, die aus Waldeck, Kreis Frankenberg und Grenzgebiet stammen, durch Kreuze, die sonst in Erfahrung gebrachten (letzten 9) Fälle desselben Gebietes durch Sterne neben den Ortsbezeichnungen vermerkt sind.

Bei Betrachtung des Alters ergibt sich, daß das 3. Dezennium am stärksten befallen ist.

Das männliche Geschlecht ist zu 42,5 Proz., das weibliche zu 57,5 Proz. beteiligt.

Von den Berufen sind die niederen, unter diesen wieder die bäuerlichen, bevorzugt.

Was die Form der Erkrankung anlangt, so handelt es sich in 39 Fällen um Echinococcus unilocularis und nur in 1 Fall um Echinococcus multilocularis.

Von der Lokalisation wird angegeben, daß in 71,9 Proz. die Leber (einschl. Gallenwege), in 10,1 Proz. die Lungen (einschl. Pleura), in 2,1 Proz. die Nieren, in 3,4 Proz. die Milz, in 10,7 Proz. die Bauchhöhle (einschl. Beckenorgane), in 6,1 Proz. Haut, Unterhaut und Muskulatur, in 1,2 Proz. die Knochen und in ebenfalls 1,2 Proz. die Schilddrüse befallen war.

Es folgt dann die Besprechung der Eigentümlichkeiten der Leberechinococcen und anschließend daran die der Echinococcen der übrigen Organe.

Dann werden die Ausgänge aller 40 Fälle insgesamt besprochen und gefunden, daß 34 Fälle geheilt wurden, und zwar 33 durch Operation, 1 spontan, und daß 6 Fälle, in denen ebenfalls operiert war, letal ausgingen.

Die Mortalität der operierten Fälle beträgt demnach 15,4 Prozent.

Zum Schluß wird die Frage der Recidive erörtert und eine Aufstellung über das Auftreten der ersten Beschwerden gegeben.

Otto Gessner.